



P.P. JLC; 8185 Winkel

An Herrn Dr. med.
Andreas Girr
Waldstrasse 18
8132 Egg b. Zürich

Winkel, den 18. November 2009

Jetzt reicht's!

Sehr geehrter Herr Girr,

In drei Abstimmungen hat das Zürcher Stimmvolk mit wachsenden Mehrheiten entschieden, dass Patientinnen und Patienten Medikamente auch direkt beim behandelnden Arzt beziehen können. Patientinnen und Patienten wollen selber wählen können, ob sie ihre Heilmittel beim Apotheker, in der Arztpraxis oder über den Versandhandel beziehen.

Am Abstimmungssonntag vom 30. November 2008 hat Regierungsrat Thomas Heiniger versichert, dass er alles unternehmen werde, um ab Januar 2010 den Bezug der Medikamente bei allen Ärzten im ganzen Kanton zu ermöglichen.

Und wo stehen wir heute? Es ist nichts passiert. Der Volksentscheid wurde von den Apothekern mit einem juristischen Trick beim Bundesgericht angefochten, was ein seltsames Demokratieverständnis offenbart. Das Bundesgericht hat einen nichts sagenden Zwischenentscheid gefällt, mit dem die Gesundheitsdirektion und wir Ärztinnen und Ärzte nichts anfangen können *). Die Rechnung der Apotheker und ihrer Konzerne geht auf und sie verhindern den Volkswillen munter weiter. Und dies zu Lasten von den Patientinnen und Patienten wie auch von uns Ärzten.

Der Volksentscheid wird zur Folklore-Veranstaltung und zur Manipuliermasse von Juristen. Die Apotheker verstecken sich dann hinter solchen Entscheiden.

Die Santésuisse, wahrlich nicht als Interessenvertretung der Ärzteschaft bekannt, beweist zum 100sten Mal:

Die Medikamentenkosten sind in den Kantonen mit ärztlicher Medikamentenabgabe niedriger als in den Kantonen ohne Selbstdispensation.

Diese Tatsache wird von Bundesräten und Parlamentariern geleugnet. Alles nach dem Motto: „Was nicht sein darf, nicht sein kann!“

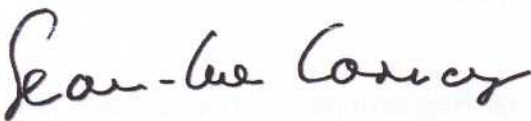
Jetzt reicht's. 3 Abstimmungen, 3 Entscheidungen, 7 Jahre Theater: Das Zürcher Stimmvolk und die Ärzteschaft haben genug.

Die Ärztinnen und Ärzte haben sich bisher in ihrer Argumentation und Tonalität zurückgehalten. Aber jetzt will der Bundesrat seit letzter Woche die Selbstdispensation in der ganzen Schweiz verbieten. Dies hätte schwerwiegende Folgen für die Ärzteschaft in den Agglomerationen. Für die Ärzte in den Städten würde die per Volksentscheid beschlossene Einführung der Selbstdispensation verhindert.

Wir möchten Sie deshalb auffordern, folgende drei Dinge zu tun:

- Überlegen Sie, wie sich die Arbeitsmöglichkeiten der Ärzte in der Zukunft entwickeln. Dazu gibt es genügend Anschauungsbeispiele im nahen und fernen Ausland (z.B. Deutschland). Sie zeigen auf, was in den kommenden Jahren auf uns zukommt, wenn wir nichts tun und uns nicht wehren.
- Entscheiden Sie, wie Sie sich für das Anliegen der Selbstdispensation einsetzen können. Beantragen Sie eine Bewilligung bei der Gesundheitsdirektion, falls Sie diese nicht schon haben.
- Teilen Sie uns mit, mit welchen Massnahmen aus der Ärzteschaft wir den Druck auf die Umsetzung des Volksentscheides und unser Recht erhöhen können.

Mit freundlichen und kollegialen Grüssen



Dr. Jean-Luc Cornaz
FDP-Kantonsrat



Dr. med. Joseph Widler
CVP-Gemeinderat Zürich

*) Kantonsrat Dr. Jean-Luc Cornaz hat als Erstunterzeichner zusammen mit Dr. med. Oskar Denzler den Regierungsrat am 26. Januar 2009 angefragt, wann die Selbstdispensation eingeführt werde. Der Regierungsrat teilte mit, dass dies geschehe, sobald die gerichtliche Auseinandersetzung abgeschlossen sei.

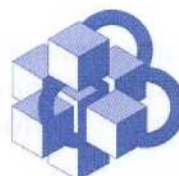
Dr. Jean-Luc Cornaz

Lägernweg 10, 8185 Winkel

T: 044 862 31 51, F: 044 862 31 52

www.cornaz.net, cornaz@cornaz.net

Konto: CS-8070 Zürich; CH77 0483 5091 7725 7000 5



FDP
Wir Liberalen.

